

gestellt hatte, in welchem letzterem unter anderem 90 Stangen mit Kautschuk-Isolatoren, 50 Mauereisen, 2 Drahttrommeln mit Kupfer-, eine mit Kautschuk-Kabel, dann Morfé- und Hughes-Apparate u. f. w. verwahrt sind, und sich, wie überhaupt der österreichische Feldtelegraph, durch besonders leichte Bewegung, Etablierung und Sicherheit der Function auszeichnet. Dann hatte noch Schweden einen etwas veralteten Telegraphenwagen mit vier Trommeln glatten und drei Trommeln überspannenen Drahtes von circa drei Meilen Leitungslänge, und einen auf jeden beliebigen Tisch zu etablirenden Morfé-Apparat, dann einige optische Signale exponirt, während Rußland Apparate und Wagen für Feldtelegraphen bloß im Modelle gezeigt hatte.

Die Schweiz brachte optische Telegraphen, jedoch nur auf kurze Distanzen, daher dieselben trotz der Angabe, für Kriegszwecke nur bedingten Werth haben. Italien hatte in einem Atlas die Zeichnungen seines Feldtelegraphen-Systems gesendet, und in Deutschland waren Pläne und Beschreibung zur Errichtung einer Feldtelegraphen-Escadron, dann eine elektrische Telegraphenleitung längs eines in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuges, endlich mehrere Proben von unterseeischen Kabeln exponirt, welche letztere auch in England und Frankreich, dort neben einem zusammenlegbaren, von einer Person transportablen Hughes'schen Apparat in Form eines kleinen Schreibepultes ausgestellt waren.

Noch wären die Beleuchtungsapparate zu erwähnen, welche im Kriege eine so bedeutende Rolle zu spielen berufen sind. — Die alten, aus Mörfern geworfenen Leuchtkugeln haben dem elektrischen Lichte weichen müssen, und waren mehrere fahrbare Apparate zur Erzeugung desselben aus Deutschland, Frankreich, England und Oesterreich ausgestellt, von deren außerordentlicher Wirkung man sich allabendlich, namentlich aber am Abend des großen Volksfestes überzeugen konnte, an welchem das elektrische Licht, die Schatten der Nacht besiegend, die segenspendende Austria und die Kaiserkrone auf der Höhe des Industriepalastes mit glänzendem Lichte überflutete, das sie hinausstrahlte in weite Ferne — ein dem Beschauer unvergeßliches Bild!

In welchen Beziehungen die in Gruppe XV:

Musikalische Instrumente,

vertretene Industrie zum Heerwesen steht, braucht wohl keines besonderen Beweises.

In der That gab das Bedürfnis der Militär-Musikbanden nach klangvollen, Töne beherrschenden und doch handfamen Instrumenten den Impuls zur Erfindung von vielen, speciell für Militärmusik bestimmten Instrumenten; und sei es mit Befriedigung constatirt, das es die österreichischen Instrumentenfabrikanten sind, welche sich auf diesem Gebiete einen weit über Europa hinaus anerkannten Ehrenplatz errungen haben, und denselben auch jetzt noch behaupten, wengleich die seit sechs Jahren durchgeführte Auflösung von 115 Musikbanden und Reducirung der bestehenden auf 46 Mann die Instrumenten-Fabrication auf das allerempfindlichste geschädigt, ja vielleicht — tödtlich getroffen hat.

An der Ausstellung von Militär-Musikinstrumenten betheiligte sich Frankreich nur durch zwei übrigens berühmte Firmen, von denen die eine allein 700 Arbeiter beschäftigt; — Italien war reich und würdig vertreten, und erregte unter anderem eine Ordonnantztrompete Aufsehen, auf welcher man die ganze Scala spielen konnte. Rußland, Rumänien und Ungarn hatten Blasinstrumente, die Türkei die dort eigenthümlich schrille Flöte und kleine Pauken aus Thon gesendet. Sehr reich und würdig war Deutschland erschienen, und fand eine Echomaschine, dann ein Clairon mit zwei Schallröhren, endlich neue Metall-